

Zusammenfassung

- Ziel: Schaffung eines neuen Ordnungsrahmens für gemeinwohl-orientiertes Wirtschaften, eingebettet in verbindlichen Rechtsrahmen
- Unternehmerisches Handeln ist hiernach nicht mehr auf Konkurrenz und Gewinn ausgerichtet, sondern auf Gemeinwohlstreben und Kooperation
- Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Mitgefühl, Teilen und Solidarität bilden Basis des wirtschaftlichen Handelns
- Kernelemente: Gemeinwohlbilanzierung und zwanzig inhaltliche Eckpunkte
- Gemeinwohlbilanz: unternehmerischer Erfolg wird nicht mehr als Gewinn, sondern als Beitrag eines Unternehmens zur Gemeinwohl-Ökonomie gemessen
- Je demokratischer, solidarischer, sozialer, ökologischer ein Unternehmen handelt, desto besser fällt die Gemeinwohl-Bilanz aus
- Gute Bilanzen werden belohnt (z.B. niedrige Steuern, günstige Kredite, ...), schlechte bestraft (hohe Steuern, ...)
- 20 Eckpunkte: z.B. Gemeinwohl-Produkt statt BIP, demokratische Mitgift (Begrenzung des Erbvermögens auf 500 Tsd. EUR pro Person), regionale Wirtschaftsparlamente, demokratische Allmende und demokratische Bank, Fair-Handelszone (bzw. Gemeinwohl-Zone), ...

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Der Gemeinwohlökonomie liegt „dreierlei“ am Herzen:

1. „Sie will den Werte-Widerspruch zwischen der Wirtschaft und der Gesellschaft auflösen, indem in der Wirtschaft dieselben Verhalten und Werte belohnt und gefördert werden sollen, die unsere zwischenmenschlichen Beziehungen gelingen lassen: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität und Teilen.“ (Felber 2012, S. 12)
- D.h. statt Konkurrenz und Egoismus, Kooperation und Solidarität
 - Konkurrenz: ich gewinne nur, wenn ein anderer verliert“ (Angst, zu verlieren; Lust Sieger zu sein)
 - Kooperation: win-win statt win-lose

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Der Gemeinwohlökonomie liegt „dreierlei“ am Herzen:

2. „Der Geist, die Werte und Ziele unserer Verfassung sollen in der Wirtschaft konsequent durchgesetzt werden. Die gegenwärtige realverfasste Wirtschaftsordnung verletzt den Geist der Verfassung.“ (Felber 2012, S. 12f.)
- Beispiele: „Alle wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“ (Verfassung Freistaat Bayern, Art. 151)
 - Hiernach müsste wirtschaftlicher Erfolg neu definiert werden; der „Anreizrahmen für die individuellen Wirtschaftsakteure muss umgepolt werden von Gewinnstreben und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation. [...] Neues Ziel aller Unternehmen ist es, einen größtmöglichen Beitrag zum allgemeinen Wohl zu leisten.“ (Felber 2012, S. 38)

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Der Gemeinwohlökonomie liegt „dreierlei“ am Herzen:

3. „Die wirtschaftliche Erfolgsmessung wird umgestellt von Tauschwertindikatoren auf Nutzwertindikatoren. [Denn der] Zweck allen Wirtschaftens ist nicht die Bereitstellung von Tauschwerten, sondern von Nutzwerten [...] Am Beginn des Geldwesens war es hilfreich, Nutzwerte in Tauschwerte zu übersetzen. Heute ist das Mittel zum Zweck geworden, der Diener zum Herrscher.“ (Felber 2012, S. 13.)
- Das Bruttoinlandsprodukt wächst auch, wenn 1000 Töpfe mehr produziert wurden (durch den dazu gehörigen Tauschwert), doch was sagt das über den Zustand der Gesellschaft aus und darüber, wie sinnvoll natürliche Ressourcen verwendet wurden? ... D.h. das Mittel der Wirtschaft wird gemessen, aber nicht sein Ziel!
 - Messung wirtschaftlicher Erfolg heute = Gewinn, künftig = Befriedigung der Bedürfnisse (=das Wohl aller = Gemeinwohl)

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

- GWB = Gemeinwohl-Bilanz (Mikroebene, das Unternehmen)

Wert ► Berührungs- gruppe ▼	Menschen- würde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				30
C) Mitarbeiter- Innen inklusive Eigentümer- Innen	C1: Arbeits- platzqualität und Gleich- stellung 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbs- arbeit 50	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter- Innen 30	C4: Gerechte Ver- teilung des Einkommens 60	C5: Innerbetrieb- liche Demo- kratie und Transparenz 90
D) KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen	D1: Ethische Kunden- beziehung 50	D2: Solidarität mit Mit- unternehmen 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienst- leistungen 90	D4: Soziale Ge- staltung der Produkte und Dienst- leistungen 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchen- standards 30
E) Gesellschaftl. Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Genera- tionen, Mitmenschen und Natur weltweit	E1: Sinn und gesellschaft- liche Wirkung d. Produkte/ DL 90	E2: Beitrag zum Gemein- wesen 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70	E4: Gemeinwohl- orientierte Gewinn- verwendung 60	E5: Gesellschaft- liche Trans- parenz und Mitbestimmung 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnor- men/Menschen- rechte -200	Feindliche Übernahme -200	Illegitime Umwelt- belastungen -200	Umgehung der Steuerpflicht -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100

<http://www.christianruether.com/wp-content/uploads/2015/03/matrix-powerpoint.jpg>

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

- GWP = Gemeinwohl-Produkt (Makroebene, die Volkswirtschaft) als Alternative zum BIP

Index	Aussage
Index of Sustainable Economic Welfare (ISEW)	Erweitert BIP um Einkommensverteilung, unbezahlte Haus- und Familienarbeit, öffentliche Ausgaben für Gesundheitswesen, Bildung, Luftverschmutzung, Umweltverschmutzung, Kosten der globalen Erwärmung
Genuine Progress Indicator (GPI)	Ist Weiterentwicklung aus ISEW und misst ob wirtschaftliche Wachstum tatsächlich zu steigendem Wohlstand führt; durch Einbeziehung sozialer und ökologischer Dimensionen
Happy Planet Index	2006 in GB als Alternative zum BIP entwickelt; informiert darüber, in welchen Ländern die Bürger ein gutes Leben haben – Einbindung der Messung von subjektivem Wohlbefinden, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck
Human Development Index (HDI)	Fortschrittsindikator der UN mit Berücksichtigung von drei Dimensionen: Bildung (Ausbildungsjahre), Gesundheit (Lebenserwartung von Neugeborenen) und Einkommen (BNE/Kopf) ... ohne ökologische Dimension
Canadian Index of Well-Being (CIW)	Nationales Maß für Lebensqualität der Kanadier; acht Dimensionen, 64 Variablen: Lebensstandard, Gesundheit, Bildung, Umwelt, Vitalität der Gemeinde, Funktionieren der Demokratie, Kultur, Zeitverwendung, ...
National Accounts of Well-Being (NAWB)	Zwei Hauptdimensionen: Personal Well-Being (Gefühle, Zufriedenheit, Vitalität, Robustheit, Selbstvertrauen, Potenzialnutzung) und Social Well-Being (Zusammengehörigkeit, Vertrauen...)

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

- Unternehmen fördern dann das Gemeinwohl, wenn sie sozial verantwortlich handeln, ökologisch nachhaltig produzieren und vertreiben, gerecht verteilen, die Arbeitsplätze eine hinreichend hohe Qualität aufweisen, Mitbestimmung im Unternehmen gelebt wird und das Unternehmen politische Verantwortung wahrnimmt.

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ I

- Ziel ist Entwurf eines alternativen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das die Werte zivilisierter Menschen zur Geltung bringen soll:
 - Menschenwürde, Solidarität, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Mitbestimmung sollen belohnt werden
 - Ethische Unternehmen sollen besser behandelt werden als unethische

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ II

- Der rechtliche Anreizrahmen für die Wirtschaft wird umgepolt von Gewinnstreben und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation
 - Wirtschaftlicher Erfolg wird nicht länger mit an den Mitteln des Wirtschaftens gemessen (Geld, Kapital, Finanzgewinn), sondern an den Zielen (Bedürfnisbefriedigung, Lebensqualität, Gemeinwohl)
 - Einführung einer Gemeinwohl-Prüfung für Kredite und einer Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen
 - Unternehmen mit guten Gemeinwohl-Bilanzen erhalten rechtliche Vorteile: niedrigere Steuern, geringere Zölle, günstigere Kredite, Vorrang beim öffentlichen Einkauf und bei Forschungsprogrammen
 - Ethische, ökologische und regionale Produkte / Dienstleistungen werden so billiger als unethische, unökologische und globale

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ III

- Bilanzielle Überschüsse dürfen verwendet werden für: Investitionen (mit sozialem und ökologischem Mehrwert); Rückzahlung von Krediten; Rücklagen in einem begrenzten Ausmaß; begrenzte Ausschüttungen an die Mitarbeiter*innen sowie für zinsfreie Kredite an Mitunternehmen.
- Nicht verwendet werden dürfen Überschüsse für: Investitionen auf den Finanzmärkten (diese soll es gar nicht mehr geben), feindliche Aufkäufe anderer Unternehmen, Ausschüttung an Personen, die nicht im Unternehmen mitarbeiten, sowie Parteispenden
- Im Gegenzug entfällt die Steuer auf Unternehmensgewinne
- Bei Großunternehmen gehen ab einer bestimmten Größe (zum Beispiel 250 Beschäftigte) Stimmrechte und Eigentum teil- und schrittweise an die Beschäftigten und die Allgemeinheit über

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ IV

- Demokratische Allmenden (auch „Commons“) sind Gemeinwirtschaftsbetriebe im Bildungs-, Gesundheits-, Sozial-, Mobilitäts-, Energie- und Kommunikationsbereich: die „Daseinsvorsorge“
- Die Einkommens- und Vermögensungleichheiten werden in demokratischer Diskussion und Entscheidung begrenzt
 - Maximal-Einkommen auf zum Beispiel das Zehnfache des gesetzlichen Mindestlohns; Privatvermögen auf zum Beispiel zehn Millionen Euro
 - Das Schenkungs- und Erbrecht auf zum Beispiel 500.000 Euro pro Person; bei Familienunternehmen auf zum Beispiel zehn Millionen Euro pro Kind
 - Darüber hinaus gehendes Erbvermögen wird über einen Generationenfonds als „Demokratische Mitgift“ an alle Nachkommen der Folgegeneration verteilt: gleiches „Startkapital“ bedeutet höhere Chancengleichheit

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ V

- Eine wichtige Demokratische Allmende ist die Demokratische Bank: dient wie alle Unternehmen dem Gemeinwohl und wird wie alle Demokratischen Allmenden vom demokratischen Souverän kontrolliert und nicht von der Regierung
 - Kernleistungen sind garantierte Sparvermögen, kostenlose Girokonten, kostengünstige Kredite und ökosoziale Risikokredite
 - Staat finanziert sich primär über zinsfreie Zentralbankkredite; die Zentralbank erhält das Geldschöpfungsmonopol und wickelt den grenzüberschreitenden Kapitalverkehr ab, um Steuerflucht zu unterbinden
 - Auf lokaler Ebene können Regionalwährungen die Nationalwährung ergänzen
 - Unfairer Handel wird durch Einrichtung von Fair- Handelszonen („Gemeinwohl-Zonen“) unterbunden; Langfristziel ist globale Gemeinwohl-Zone als UN-Abkommen

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

Wesentliche Eckpfeiler der GWÖ VI

- Die repräsentative Demokratie wird ergänzt durch direkte und partizipative Demokratie
 - Der Souverän soll seine Vertretung korrigieren, selbst Gesetze beschließen, die Verfassung ändern und Grundversorgungsbereiche – Bahn, Post, Banken – kontrollieren können
 - In einer echten Demokratie sind die Interessen des Souveräns und seiner Vertretung identisch – Voraussetzung dafür sind umfassende Mitgestaltungs- und Kontrollrechte des Souveräns
- Mögliche Folge: Die Erwerbsarbeitszeit wird schrittweise auf das mehrheitlich gewünschte Maß von 30 bis 33 Wochenstunden reduziert; dadurch wird Zeit frei für drei andere zentrale Arbeitsbereiche: Beziehungs- und Betreuungsarbeit (Kinder, Kranke, Senioren), Eigenarbeit (Persönlichkeitsentwicklung, Kunst, Garten, Muße) sowie politische und Gemeinwesenarbeit. Andere Führungsqualitäten sind gefragt: Menschen, die sozial verantwortlich und kompetent handeln, mitfühlend und empathisch sind, und nachhaltig denken.

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

- „Die Gemeinwohl-Ökonomie ist nicht nur eine Idee, sondern Realität. Weltweit hat sich eine zivilgesellschaftliche Bewegung in **über 40 Staaten** mit **19 Vereinen** und **über 100 regionalen Gruppen** aufgespannt. **Mehr als 2000 Unternehmen** unterstützen das Modell, **350 davon haben bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt**; darunter die Sparda Bank München, Schachinger Logistik, Sonnentor, der Outdoor-Ausrüster VAUDE, Lebenshilfe Tirol oder die **Fachhochschule Burgenland**.“ (www.ecogood.org/community)

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

TESTAT : PEER EVALUIERUNG

GEMEINWOHL-BILANZ 2014

für Zahnarztpraxis am Kreuzberg

BegleiterIn Johanna Paul und Lucie Lewanowski



WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				20 %
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				20 %
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 40 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 70 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 50 %	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens 80 %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz 10 %
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung 50 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 30 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 30 %	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 30 %	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 10 %
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 70 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 20 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 20 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung 80 %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 10 %
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte 0 Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretnminen, Atomstrom, GMO 0 Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen 0	Feindliche Übernahme 0 Sperrpatente 0 Dumpingpreise 0	Illegitime Umweltbelastungen 0 Verstöße gegen Umweltauflagen 0 Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) 0	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens 0 Arbeitsplatzabbau oder Standort-verlagerung bei Gewinn 0 Umgehung der Steuerpflicht 0 Unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitenden Gesellschafter 0	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter 0 Verhinderung eines Betriebsrats 0 Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister 0 Exzessive Einkommensspreizung 0

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis 31.05.2017

BILANZSUMME 388